

Antonie Straßmann

Zum erstenmal allein in der Luft

Wenn ich diese Frage überdenke und gleichzeitig die Antworten der befragten Prominenten, so weiß ich wirklich nicht, woher ich den Mut zu einer Äußerung nehmen soll. Seit elf Monaten fliege ich erst und auch diese Zeit leider mit vielen beruflichen Unterbrechungen. Und wenn ich auch jetzt, nach einer ungeheuer lehrreichen Zeit in Würzburg, mein Kunstfliegerexamen gemacht habe und mit einigem Mut meine ersten „loopings“ und „rollings“ usw. bewerkstellige, so sind meine Erfahrungen und Erlebnisse doch noch sehr bescheiden. Allerdings gebe ich ganz ehrlich zu, daß ich nach einem Zusammenstoß in der Luft oder nach meinem ersten Bruch — *toi, toi, toi* — gar keine Sehnsucht habe!

Mein größtes Flugerlebnis ist bisher mein erster Alleinflug und wird es hoffentlich noch lange bleiben! —

Es war der 13. Oktober vorigen Jahres. Beim Schulfliegen hatte ich mich ziemlich sicher gefühlt, das Datum des 13. war mir auch ganz recht, und als freundliche Vorbedeutung steckte mitten auf dem Flugplatz eine kleine Maschine mit der Nase tief im Sand. Sie hatte bei einer versuchten Nachtlandung wenige Stunden vorher restlos Bruch gemacht. Nachmittags herrschte auch richtiges „Alleinflieger“wetter, d. h. eine märchenhafte Windstille. —

Noch ein Schulflug, dann schnallte sich plötzlich mein Lehrer am Start los, stieg aus — und mit einigen letzten Ermahnungen über: Gas geben, Ruhe bewahren, abfangen und langsam durchziehen wurde ich „los“ gelassen. Einige Sekunden hatte ich ganz starkes, langsames Herzklopfen — aber im Augenblick, als ich das Startsignal bekam, war ich vollkommen ruhig. Und als sich die Maschine vom Boden hob, war ich nur noch unsagbar glücklich im Bewußtsein, nun endlich wirklich selber und allein zu fliegen. — Ich kurvte oder — richtiger gesagt — „schob“ vorsichtig um den Platz herum und bemerkte mit ganz neuen Blicken lauter alte Dinge. Zuerst huschte der Schatten der Schwanzsteuerung über das eine Tragdeck, dann entdeckte ich Menschen unter mir! Wenn die gewußt hätten, daß da oben eine Frau zum erstenmal allein durch die Gegend flog, wären sie bestimmt fluchtartig davongelaufen! Dann dachte ich an meine Eltern, die in Amerika weilten und von den neuesten



Phot. Becker & Maaß, Berlin

Antonie Straßmann

Unternehmungen ihrer Tochter keine Ahnung hatten! — Unter mir flammten die Lampen in den Filmateliers der Staakener Zeppelinhalle — ein rascher Blick noch über Spandau, die Heerstraße und die Havel — und die erste „Platzrunde“ war beendet.

Nun wendete ich meine ganze Aufmerksamkeit dem Schwierigsten, der bevorstehenden Landung, zu! Ich wußte, mit wieviel Erwartung, Sorge, Interesse und Neugier stets so ein erster Alleinflug von allen am Start Stehenden verfolgt wurde! Also vor allem: Ruhe bewahren! Noch einmal sagte ich mir, daß der glückliche Genuß des ersten Alleinflugs nie wiederkehrt — dann nahm ich das Gas weg, „drückte“ — und wenige Augenblicke später hatte ich die Maschine heil und einigermaßen sanft und ordentlich an den Boden gebracht.

Die Glückwünsche rümpft man in stolzer Freude rasch entgegen, und sofort steigen die weiteren drei bis vier Flüge des nunmehr „alten“ Alleinfliegers.

Seither habe ich oft an diesen ersten Alleinflug gedacht, ganz besonders aber neulich, als ich meinen ersten „looping“ allein machte!

Das war wie ein nachträglicher kleiner Jauchzer. —